

Projektkonzept

Grundlagen für BNE in allen gymnasialen Fächern praxisorientiert entwickeln und umsetzen

Autor/in

Dr. Matthias Probst, Gaby Grossen, Janine Gafner, Lilian Trechsel

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	2
2.	Kontext.....	2
2.1.	Ausgangslage	2
2.2.	Bedarf	3
2.3.	Weitere relevante Kontextinformationen (Grundlagendokumente, Einbettung etc.)	3
3.	Bildung für Nachhaltige Entwicklung.....	3



1. Zusammenfassung

Ziel dieses Projekt ist es, dass BNE entsprechend dem gymnasialen Lehrplan¹⁷ in allen Fächern der Sekundarstufe II einen Platz erhält und umgesetzt wird. In dem von *éducation21* und PHBern gleichermassen getragenen Weiterbildungsprojekt (2021-2024) haben alle Fachlehrpersonen der Sekundarstufe II (Gymnasium, FMS und BMS) ab 2022 die Möglichkeit, einerseits auf der im Projekt weiterentwickelten digitalen *éducation21*-Plattform zielgerichtet nach geeigneten BNE-Materialien zu suchen und andererseits angeregt durch drei fachwissenschaftliche Vorträge (2021/22) ein eigenes BNE-Projekt für ihren Fachunterricht oder andere Unterrichtsgefässe (z.B. Projektwochen) selber zu konzipieren (2022/23) und umzusetzen (2023/24) – all dies mit fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Begleitung von Dozierenden der PHBern und Universität Bern.

2. Kontext

2.1. Ausgangslage

Die **internationale Staatengemeinschaft** hat Ende September 2015 mit der Agenda 2030 nachhaltige Entwicklungsziele verabschiedet (engl. Sustainable Development Goals, SDG). Die öffentliche Schule aller Staaten erhält zur Erreichung des SDG 4 "Quality Education" eine zentrale Rolle. Dort wird unter 4.7 das Ziel für die Bildung bezüglich BNE präzisiert: «Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch BNE und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung» (Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, 2020).

Im Gegensatz zur Volksschule, hat der Massnahmenplan "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" (BNE) des Bundes (2007 – 2014) auf der **Sekundarstufe II** (Sek II) schweizweit bis anhin noch keine grossen Veränderungen nach sich gezogen. So finden sich im Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen (vom 9. Juni 1994) kaum und in kantonalen Lehrplänen der Sekundarstufe II nur vereinzelt Aspekte zu BNE in wenigen Fächern. Diesen Sachverhalt nimmt der Bundesrat in den "Strategien Nachhaltige Entwicklung 2016-2019" explizit mit dem Ziel 6.2 auf: "Bund und Kantone setzen sich für die Integration von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schule und Unterricht ein. Ausgehend von der bisherigen Schwerpunktsetzung, die bei der Volksschule lag, soll der Fokus zusätzlich auch auf weitere Bildungsstufen und -bereiche und dabei insbesondere auch auf die berufliche Grundbildung und die gymnasiale Bildung gerichtet werden".

Zu den Fächern, die bisher implizit oder explizit gewisse BNE Anteile aufwiesen, zählen Geographie, Biologie, Physik, Geschichte, Wirtschaft und Recht sowie Philosophie. Als bisher einziger Kanton hat der **Kanton Bern im gymnasialen «Lehrplan 17»** BNE in allen Fachbereichen verbindlich integriert. Das Fach Geographie übernimmt hierbei eine Lead-Funktion, indem es bei den Inhalten auch "Nachhaltige Entwicklung" (NE) im Zyklus 1 aufführt, um so die Grundlagen zu NE für die übrigen Fächer zu legen. Auch in der (fachdidaktischen) Aus- und Weiterbildung von Gymnasiallehrpersonen an den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten hat BNE im Vergleich zur Aus- und Weiterbildung von Volksschullehrpersonen aufgrund der meist fehlenden Lehrplanverankerung noch kaum Einzug gehalten. Trotzdem gibt es an diversen Pädagogischen Hochschulen der Schweiz auch auf der Ebene der Sekundarstufe II vermehrt Bestrebungen, BNE in der Ausbildung von Lehrpersonen zu integrieren. Dort, wo die Ausbildung

an Pädagogischen Hochschulen stattfindet, kann auf die **Strategie der Kammer PH von swissuniversities** verwiesen werden, welche in ihrem ersten strategischen Ziel die zentrale Bedeutung einer BNE für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf hervorhebt. Im aktuellen Bericht von 2019 der Kammer PH zum Stand von «BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (Nachfolgebericht von «Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung», 2012, BNE Konsortium, COHEP) wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Weiterbildungsformate im Bereich BNE entwickelt werden sollten, um die Integration von BNE auf Stufe Volksschule und Sekundarstufe II zu fördern.

2.2. Bedarf

Im Kanton Bern weisen mit dem «**Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang**» (2016) alle Fächer ihren Beitrag zu BNE aus. Alle Lehrpersonen sind also angehalten, BNE in ihrem Fachunterricht umzusetzen. In Lehrmitteln der jeweiligen Fächer fehlen jedoch Unterrichtsmaterialien zu BNE weitgehend. Demnach sind Lehrpersonen herausgefordert, Materialien zu BNE für ihr Fach zu erarbeiten, ohne dass ihnen Grundlagen hierzu vorliegen, sie hierfür ausgebildet worden wären, sie durch BNE-Fachpersonen dabei begleitet würden oder ihnen die nötige Zeit für diese Entwicklungsarbeit zur Verfügung stehen würde.

Das **vorliegende Projekt** will praktizierende Gymnasiallehrpersonen bei diesen Herausforderungen praxis- und wissenschaftsorientiert unterstützen. Hierzu soll mit dem gesamten Projekt ein Rahmen geschaffen werden, in dem vorhandene BNE-Unterrichtsmaterialien zu allen Fächern der Sekundarstufe II über die Webplattform von *éducation21* zugänglich werden, Expertinnen und Experten mit wissenschaftsbezogenen Beiträgen einerseits unterrichtsbezogene Chancen und Herausforderungen aufzeigen und andererseits die Teilnehmenden bei der Entwicklung und Umsetzung eigener fach-, lernenden- und schulbezogener BNE-Projekte unterstützen und begleiten.

2.3. Weitere relevante Kontextinformationen (Grundlagendokumente, Einbettung etc.)

Das vorliegende Projekt will Anknüpfungspunkte zu BNE für alle gymnasialen Fächer schaffen. Aus diesem Grund werden Konzepte der nachhaltigen Entwicklung einbezogen die Bezüge zu Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften offenkundig herstellen (vgl. Konzepte und Modelle in Kapitel 4.4). Zudem sind in Anhang 2 verschiedene Dokumente zusammengestellt, die bei der Projektdurchführung als Grundlage für die Diskussion von BNE-Zielen und -Verständnissen dienen.

Im Kanton Bern weisen mit dem «**Lehrplan 17 für den gymnasialen Bildungsgang**» (2016) alle Fächer ihren Beitrag zu BNE aus. Zudem hat das Fach Geografie «Nachhaltige Entwicklung» als Inhalt im Fachlehrplan aufgenommen. In der Schweiz bezieht sonst kein anderer gymnasialer Lehrplan die «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» sowie die «Nachhaltige Entwicklung» so explizit ein. Aus diesem Grund wird das BNE-Verständnis aller Fächer aus dem Lehrplan17 des Kanton Bern im vorliegenden Projekt einbezogen (vgl. Anhang 4 und 5).

3. Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Mit dem Kontinuum zu schwacher und starker Nachhaltigkeit (Abb. 3) und den dazu passenden Modellen (Abb. 1 und 2) sollen Positionen zur Nachhaltigkeit in diesem Spannungsbereich fassbar werden. Im vorliegenden Projekt werden sämtliche Positionen innerhalb dieses Kontinuums berücksichtigt und ausgewiesen. Für ein gemeinsames Verständnis werden im Folgenden die Positionen dieser Modelle geklärt.



Nach dem Schnittmengenmodell der schwachen nachhaltigen Entwicklung (Abb. 1) sollen die Bedürfnisse heutiger und späterer Generationen (zeitliche Achse) in den drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft gleichberechtigt auf lokaler, regionaler und globaler Ebene (räumliche Achse) gedeckt werden. Damit wird die Position eingenommen, dass die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft gleichwertig seien, und dass Wirtschaft auch unberührt von Gesellschaft und Umwelt operiere. Demgegenüber nimmt das Modell der starken nachhaltigen Entwicklung (Abb. 2) die Position ein, dass zwischen den drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft Abhängigkeiten und Wechselwirkungen bestehen und all drei Dimensionen Grenzen haben, wobei ohne Umwelt keine Gesellschaft und ohne Gesellschaft keine Wirtschaft möglich ist. In diesem Sinn übernimmt die Wirtschaft eine Funktion für die Gesellschaft, die dazu dient, den Erfolg und die Leistungsfähigkeit von Gesellschaft und Umwelt zu sichern.

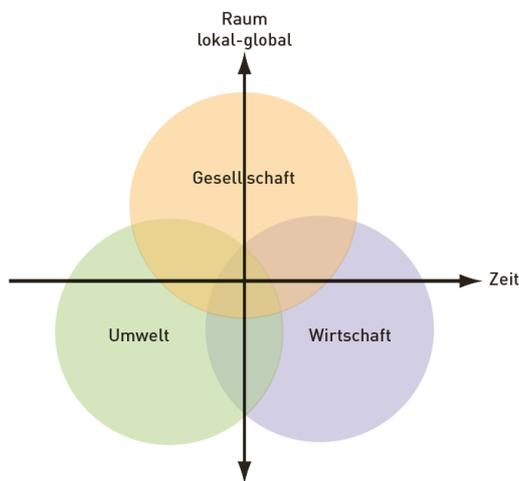


Abb. 1: Schnittmengenmodell der schwachen nachhaltigen Entwicklung (Probst, Piller 2019, S. 345)

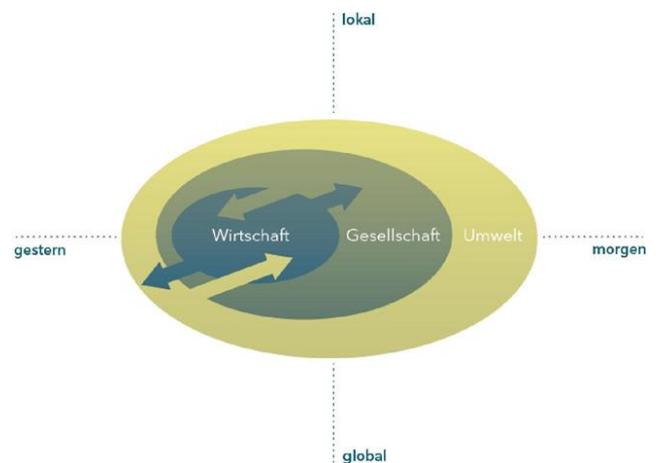


Abb. 2: Modell der starken nachhaltigen Entwicklung (Fachkonferenz Umweltbildung & REE, 2012/2016).

Schwache Nachhaltigkeit	Starke Nachhaltigkeit
Naturkapital kompensierbar	Naturkapital nicht kompensierbar
Einbezug aller Dimensionen der Nachhaltigkeit	Vorrang der Dimension Umwelt
neoklassische Marktwirtschaft	ökologische und soziale Marktwirtschaft
Wachstumsgrundsatz	Grenzen des Wachstums
relative Entkopplung	absolute Entkopplung
Effizienz durch Technik, Wachstum und Markt	Effizienz, Suffizienz und Konsistenz
Externalisierung der Kosten	Internalisierung der Kosten

Abb. 3: Kontinuum zu Positionen der Nachhaltigkeit, in Anlehnung an Pufé, 2014 (Probst, Piller 2019, S. 351)

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung nach der Ökonomin Kate Raworth (Abb. 4) positioniert sich ebenfalls bei der starken Nachhaltigkeit. Dieses Modell schafft für alle gymnasialen Fächer Bezugspunkte durch die Betrachtung der ökologischen planetarischen Belastbarkeitsgrenzen (v.a. naturwissenschaftliche Fächer), der gesellschaftlichen und der wirtschaftlichen Dimension und der Gestaltung eines sicheren und gerechten Raumes (v.a. sozial- und geisteswissenschaftliche Fächer). Das Konzept von Raworth lässt sich gemäss Probst und Piller (2019, S. 344) folgendermassen verstehen: «Der «sichere und gerechte Lebensraum» (mittlerer Ring in Abb. 4) ist sicher, wenn planetarische Belastbarkeitsgrenzen nicht überschritten werden, und gerecht, wenn jedem Menschen ein bestimmtes Mass an Gesundheit, Bildung

oder Mitspracherecht zusteht (innerer Kreis in Abb. 4). Beispielsweise verlangt ein sicherer und gerechter Raum für die Menschheit die Berücksichtigung der festgelegten Süßwassernutzung (planetarische Belastbarkeitsgrenze), damit das Wohlergehen der Menschen (gesellschaftliche Grundlage) bezüglich Ernährungssicherheit, Wasserversorgung, Gesundheit und Gleichberechtigung nicht geschmälert wird.»



Abb. 4: Konzept der nachhaltigen Entwicklung nach Raworth (Probst, Piller 2019, S. 344)

Anknüpfungspunkte für alle gymnasialen Fächer bieten auch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, SDGs, und deren 169 Unterziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, welche 2015 von der Staatengemeinschaft verabschiedet wurden. Die Agenda 2030 ist als globales Rahmenwerk für alle Länder weltweit. Damit bietet es auch für die Bildung auf der Sekundarstufe II für alle Fächern in der Schweiz eine hilfreiche und wichtige Rahmung und Orientierung.

Während die bisher diskutierten Konzepte *nachhaltiger Entwicklung (NE)* auf fachlicher Ebene Entwicklungsfragen fokussieren, ist die *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)* ein Konzept für eine Bildung, welche die Lernenden befähigt die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten. Das vorliegende Projekt geht vom BNE-Verständnis von *éducation21* aus: «Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) macht Lernen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung möglich und ist darauf ausgerichtet, Kompetenzen zu erwerben, die für eine Beteiligung an einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung nötig sind». Demnach orientiert sich das vorliegende Projekt an den BNE-Kompetenzen (www.education21.ch/de/bne-kompetenzen), dem BNE-Verständnis (www.education21.ch/de/bne-verstaendnis) und den BNE-Prinzipien (www.education21.ch/de/bne-prinzipien) von *éducation21*.